

Logistik als Sparmeisterin

Bozen (SWZ) – Die Logistik könnte in den meisten Unternehmen eine wahre Sparmeisterin sein. 30 und mehr Prozent der Kosten – das zeigt die Erfahrung – können mit einer gut durchdachten Logistik eingespart werden, hieß es vergangene Woche beim „Industry Day“ an der Freien Universität Bozen. Der Titel: Logi(sti)sch umdenken.

Was ist Logistik? „Die Aufgabe der Logistik ist es, die richtige Menge vom richtigen Objekt mit der richtigen Qualität zum richtigen Zeitpunkt zu den richtigen Kosten an den richtigen Ort zu bringen“, lautet die einfache Definition von Dominik Matt, Unternehmensberater und wissenschaftlicher Koordinator des Laureatsstudiengangs für Logistik- und Produktionsingenieure (siehe Kasten). Matt war einer der Referenten beim Industry Day, zu dem die Universität Bozen gemeinsam mit dem Industriellenverband zum zweiten Mal geladen hatte und bei dem die verschiedenen Problematiken und Potenziale der Logistik beleuchtet wurden.

Logistik überall – Mit dem Industry Day möchte die Universität Bozen als Anbieter eines entsprechenden Laureatsstudiengangs die Unternehmen für die Bedeutung einer funktionierenden Logistik sensibilisieren. Letztendlich gibt es in jedem Unternehmen eine Logistik, egal ob Produktions-, Handels- oder Tourismusbetrieb. Überall müssen Rohstoffe, Produkte und Dienstleistungen „transportiert“ werden. Die Frage ist allerdings, wie effizient und kostensparend



Spediteure sind kompetente Partner für die Logistik: Klaus Vale.

dies getan wird. Dass sich nicht nur Produktionsbetriebe mit der Logistik auseinander setzen sollten, wissen gute Hotelplaner: Die Zeit des Personals – und somit jeder Schritt der Mitarbeiter – ist kostbar, weshalb bei der Planung nicht nur auf Ästhetik und Gemütlichkeit geachtet, sondern auch ein Gedanke an die Arbeitsabläufe verschwendet werden sollte. Je kürzer die Wege für das Personal, desto mehr Zeit und Geld kann gespart werden.

Logistik im Produktions-



Nicht immer liegt in den Maschinen das größte Sparpotenzial: Dominik Matt.

unternehmen – Welches Einsparungspotenzial in vielen Produktionsunternehmen schlummert, weiß Dominik Matt: „Meine berufliche Erfahrung zeigt mir, dass viele logistischen Schwierigkeiten im Grunde mit ein bisschen gesundem Menschenverstand gelöst werden können. Das Problem ist nur, dass viele Unternehmer im hektischen Alltagsgeschäft den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen.“ Logistik – so verwies Matt auf den Titel des Industry Day – habe

zweifelsohne mit Logik zu tun. Gleichzeitig sei Logistik ein äußerst komplexes Feld. Kein Verbraucher bedenke, wie viele Arbeitsabläufe koordiniert werden müssten, bevor der Rohstoff zum fertigen Produkt werde und konsumiert werden könne.

Untersuchungen haben ergeben, dass die Kosten für die Logistik je nach Branche acht bis 14 Prozent des Umsatzes ausmachen. „Logistikführer liegen rund 30 Prozent darunter“, so Matt. Das heißt: Im Durchschnittsunternehmen schlummert ein Einsparungspotenzial von 30 und mehr Prozent. Vor allem geht es laut Matt um eine Verkürzung der Zeitspanne, die vom Eintreffen des Rohstoffes bis zur Fertigstellung des Produktes vergeht. Dabei sei es ein Irrglauben, dass dies allein mit teuren Modernisierungen des Maschinenparks erfolgen könne. Denn: Nur ein Bruchteil der Produktionszeit wird für die eigentliche Wertschöpfung aufgewendet. Der größte Teil entfällt auf die Zeiten zwischen zwei Produktionsschritten. Deshalb liegt genau in diesen Zwischenzeiten das größte Verbesserungspotenzial, und nicht in einer besseren Maschine. „Es muss gelingen, dass das Produkt durch die verschiedenen

Berufsbegleitend ist in

Bozen (SWZ) – Das Experiment der Universität Bozen, den Laureatsstudiengang für Logistik- und Produktionsingenieure erstmals als berufsbegleitendes Angebot ins Programm aufzunehmen, war heuer überraschend erfolgreich. So erfolgreich, dass jetzt daran gedacht wird, auch den Laureatsstudiengang für Angewandte Informatik berufsbegleitend anzubieten.

Die Wirtschaftszeitung hat bereits darüber berichtet: Erstmals bietet die Uni Bozen den dreijährigen Laureatsstudiengang für Logistik- und Produktionsingenieure, der in Zusammenarbeit mit dem Politecnico von Turin auf die Beine gestellt wurde, heuer nicht nur als Vollzeitkurs, sondern auch als (vierjährigen) berufsbegleitenden Lehrgang an. Das Ergebnis ist beeindruckend: Standen im Vorjahr 19 Voreinschreibungen zu Buche, ist die Zahl heuer auf satte 50 angestiegen.

Arbeitsschritte fließt und möglichst nie stoppt – wie auf einer Wäscheleine“, erklärt Matt.

Die Logistikpartner – Das Thema Logistik hat natürlich nicht nur während der Produktion seine Bedeutung. Wie wichtig die Logistik beispielsweise in der Beschaffung von „Nachschub“ ist, wussten schon die großen Kriegsherren. „Die Logistik wurde für militärische Zwecke schon früh entdeckt“, so Antonio Sebastiani vom Industriellenverband. Genauso muss die Logistik funktionieren, wenn das Produkt den Weg zum Konsumenten finden muss.

Sowohl in der Beschaffung als auch in der Distribution sehen sich die Spediteure als mögliche Partner für die Unternehmen. „Die Spediteure sind die ‚Architekten des Transports‘ und jedes Unternehmen, das auf der Suche nach den bes-

ten Lösungen und nach möglichen Einsparungspotenzialen ist, sollte die Zusammenarbeit mit den Spediteuren suchen“, fordert Klaus Vale, der Präsident des Landesverbandes der Spediteure (Unispetra). Logistik sei mehr als Transport, und Spediteure seien mehr als nur Transporteure. „Wir können mit unserer Erfahrung ein Partner für den gesamten Bereich der Fortbewegung von Waren sein“, so Vale, der dabei beispielsweise auch an die Lagerung denkt. Und an vieles mehr. Vale: „Das Produktionsunternehmen braucht den Platz für die Produktion, gerade in einem Land wie Südtirol, wo der Grund knapp ist. Trotzdem muss ‚just in time‘ die Lieferung von Rohstoffen garantiert sein. Und es muss garantiert sein, dass der Markt ‚just in time‘ beliefert wird.“ ■